

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 417.

für Anhalt, und Thüringen.

Jahrgang 205.

Wegspende für Halle und Bitterfeld 2.00 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich außer an Feiertagen. — Preis für den Abnehmer: 3 M. (einschl. Postgebühren). In Anhalt und Thüringen: 3 M. 50 Pf. (einschl. Postgebühren). — Druck- und Verlagsanstalt (Gesamtschiff) in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Abdruckgebühren für die halbjährliche Anzeigenliste oder deren Raum für Halle a. S. den Geschäftspreis 20 M., außerdem 30 M., — Resten am Schluss des halbjährlichen Teils die Seite 100 M. Abdruckgebühren bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Anzeigenvermittlern.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Weinstraße Nr. 61/62.
Telephon 155 u. 156, Redaktions-Telephon 1172.
Verleger: Dr. Walter Genschel in Halle a. S.

Donnerstag, 5. September 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Telephon Amtsurteil Nr. 6290.
Druck und Verlag von Otto Zlotnik in Halle a. S.

Die Kaisertage in der Schweiz.

Kaiser Wilhelm in Mandövergelände.

Aus Kirchberg wird unter dem 4. September weiter gemeldet: Der Kaiser begab sich mit dem Bundespräsidenten und dem gesamten Gefolge von Wil in Automobilen nach Kirchberg. Hier hatte sich die rote Partei (schöne Division) auf den Hügeln südlich von Kirchberg im Gelände eingegraben, während die blaue Partei (schöne Division) von Süden her erwartet wurde. Hier hielten auch Oberst Wille und die gesamte Mandöverleitung sowie die fremden Militärattachés. Von den Höhen aus bot bei hellem Sonnenschein ein Bild gegen das Mandövergelände ein herrliches Bild über die grünen Hügel und Wälder hinweg bis zu den Alpen mit dem Gantins im Hintergrund. Der Kaiser unternahm dann im Automobil eine größere Rundfahrt über Dietzvil, Pfingsingen und Gehwil, wobei er den rechten Hügel von Rot und den linken Hügel von Blau im Marsche sah. Der Kaiser stieg unterwegs aus und begab sich in die Schützengraben, wo er die Gewehre der Leute in die Hand nahm und diese unerwartet ansprach. Das Publikum war überall in hellen Gruppen herbeigeströmt und brüllte dem Kaiser allenfalls die Herzlichen zu. Um 10 Uhr fuhr der Kaiser auf die Höhen bei Kirchberg zurück, beobachtete hier die weitere Entwicklung des Gefechts und unterhielt sich lange Zeit mit dem Obersten Wille, dann mit dem Bundespräsidenten. Gegen Mittag kam es zu heftigen Gewehrfeuer. Man härmte nach einem größeren Umgebungsbruch die Höhen. Der Kaiser hatte am Dienstag die Uniform der Gardebataillon angelegt, wie man hört, in Erinnerung an Neufchatel und mit Rücksicht darauf, daß die Schweizer ein Schützenvolk seien. Um 12.30 Uhr fuhr der Kaiser im Automobil nach Grauenfeld.

In der Kartause Ättingen.

Seine Majestät traf mit Gefolge und den übrigen Personlichkeiten um 1 Uhr 45 Minuten in der Kartause Ättingen, einem ehemaligen Kloster, das jetzt im Besitz des Obersten von Fehr ist, ein und wurde am Portal von dem Obersten empfangen. Oberst von Fehr führte seine Gäste durch die Räume, die wertvolle Antiquitäten enthalten. Der Rund wurde im ehemaligen Refektorium eingenommen, dessen Tisch mit Kapuzinern reich dekoriert war. Um 3 Uhr 15 Minuten erfolgte die Abfahrt der Automobile nach Grauenfeld. Von dort begab sich der Kaiser mit Sonderzug nach Zürich.

Wieder in Zürich.

Um 4 Uhr 22 Minuten traf Seine Majestät der Kaiser mit seiner Begleitung wieder in Zürich ein und wurde von einer großen Volksmenge entusiastisch begrüßt. Der Monarch fuhr im Automobil nach der Villa Rietberg. Das Wetter war andauernd prächtig. Am Abendessen des Kaisers in der Villa nahmen 19 Personen teil, außer den Herren des Kaiserlichen Gefolges auch noch die zur Person des Kaisers kommandierten schweizerischen Offiziere und Oberst Wille. Als Tafelgeschmack dienten alte sibirische Wild- und getriebene Schalen, vier vergoldete Rische sowie Goldschmiedearbeiten aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die aus dem Familienbesitz des Kaisers stammen.

Das Nachfest auf dem See.

Leber diese wunderbare Veranstaltung geht uns aus Zürich unter dem 4. September folgender Bericht zu: Ein wunderbarer Abend, ganz gedanklos für ein Nachfest auf dem See, ist heute über Zürich heringebrochen. Schon von 6 Uhr ab wälzten sich die Menschenmassen gegen den See. Die Zahl der Zuschauer stieg bis zum Einbruch der Nacht auf die Hunderttausende. Der Kaiser trat auf dem Schiff „Stadt Zürich“ gegen 1/8 Uhr die Seefahrt an, die auf die Höhe des Sees führte. Kurz vor 1/9 Uhr wendete das Kaiserliche Schiff und kehrte nach der Stadt zurück. Schon von 8 Uhr an füllten Hunderte zum Teil prächtig beleuchtete Boote das Seebecken. Punkt 1/9 Uhr gab eine Signalkanone das Zeichen für den Beginn der Beleuchtung, die uns ein Bild von wunderbarer Pracht bot. Um 8.40 Uhr begann das Feuerwerk; unter dem Pfeifenschein der Menge folgte ein Bild dem anderen, bis um 8 Uhr 55 Min. ein Nebelauflauf, bestehend aus breitaufenden Raketen, Granaten und anderen Feuerwerkskörpern, das Feuerwerk beendete. Es herrschte eine entzückende Stimmung. Der Kaiser landete kurz nachher, um in die Villa Rietberg zurückzufahren. An Bord des Schiffes „Stadt Zürich“ befanden sich mit dem Kaiser und dem Bundespräsidenten außer dem kaiserlichen Gefolge Mitglieder der Regierung des Kantons Zürich und der Stadt Zürich, Vertreter der Stadt Zürich in der Bundesversammlung und andere Ehren Gäste. Während der Fahrt an dem manigfaltig beleuchteten Ufer des Sees entlang zogen der Kaiser und der Bundespräsident abwechselnd Anwesende ins Gespräch. Die Musikkapelle des Schützenbataillons 6 spielte deutsche und andere Märsche, u. a. den Berner Marsch; das Jodel-Orchester des Turnvereins „Alte Section Zürich“ trug Volkslieder vor.

Ein Gefecht des Kaisers an den Bundesrat.

Der Kaiser hat den Bundesrat mit einem prächtigen Gefolge überzogen: einer gegen 250 Meter hohen Ständuhr im Hofe, einem Feuerwerk der Bergkammern. Einem kleinen

Marmorfuß entstieg ein herrlicher Sockel, der mit einem mit blauen Porzellanornamenten reich geschmückten Zifferblatt besetzt ist. Figuren beleben anmutig unter und neben dem Zifferblatt das Ganze. Die Mitte des Sockels schmückt ein kleines Landschaftsbild. Die Farben sind satt abgetönt und die Ornamente reich mit Goldbrünne geschmückt. Die Sockelhöhe wurde im sogenannten Audienzsaal des alten Bundeshauses aufgestellt, auf dessen Prospektspitzen und Brunnensäulen die Anstalt ausgedehnt ist. In diesem Saal wird auch der Kaiser am Freitag von Bundesrat offiziell empfangen.

Die Mandöver.

Leber die Mandöver wird uns weiter aus Nidenbach, 4. September, 2 Uhr 15 Min. nachmittags, gemeldet:

Von 12 Uhr an bogte der Infanteriekommando bei Ziefenried mit abwechselndem Erfolg hin und her. Das blaue Infanterie-Regiment 27 wurde von der roten Brigade 17 hinter die Linie Kapuzinmühle-Gehwil zurückgedrängt und zog sich gegen Eg nach Nidenbach zurück. Das blaue Infanterie-Regiment 28 wurde dadurch in seinem Rücken gefährdet und seine Stellung zwischen Nuppenried und Ziefenried vor ebenfalls unklar geworden. Inzwischen hatte aber die 5. blaue Division am rechten Flügel mehr Glück und errang hier größere Erfolge über den Gegner. Leber dem bereits gemeldeten Durchbruch des Zentrums der roten Stellung umweil Süsslinge gelang der 6. Division auch durch Truppen des Infanterie-Regiments Nr. 26, das nach Nidenbach auf den rechten Flügel vorgeschoben worden war, eine Umfassung des linken roten Flügels (Infanterie-Regiment 32). Die rote Infanterie zog sich hierauf um 12 Uhr 30 Min. gegen die Höhe 761 nördlich von Kirchberg zurück, sei es, daß der Kommandant der 6. Division in Folge des Einbruchs seines linken Flügels seine Lage in Kirchberg als unhaltbar erachtete, oder sei es, was wahrscheinlicher ist, daß er von der Armeekommando hierzu beauftragt wurde. Um 1 Uhr begann die rote Division vor Kirchberg abzubauen und unter Führung von Regiment 31 den Rückzug auf Wil anzutreten. Da es sich bei beiden Gegnern um Flügeldivisionen handelte, war durch den Erfolg der roten Brigade 17 die Stellung der blauen Division bedroht, während der Erfolg das rechte blaue Flügels die Verbindung des linken roten Flügels mit dem Gros der roten Armee gefährdete. Die blauen Truppen verfolgten den abziehenden Feind bis über Kirchberg hinaus. Der Gefechtsraum um Kirchberg verunreinigt erst um 2 Uhr.

Bei Redaktionsruf wird uns noch aus Kirchberg, 4. September, gemeldet: Die rote 6. Division hat von ihrem Armeekommando den Befehl erhalten, zur Deckung der linken Flanke der Armee und zur Sicherung der Übergänge hinter Wil zurückzugehen. Sie ist diesem Auftrag im Laufe des Nachmittags nachgegeben, nachdem nach den Anordnungen des Divisionskommandanten die Infanteriebrigade die Höhen nördlich von Wil zu hartnäckiger Verteidigung einrichtete. Die Infanteriebrigade 16 bedte den Rückzug und marschierte zurück bis Zobel. Die Kavalleriebrigade 3 ist von Nellenau nach Zugwil zurückgezogen. Die blaue 10. Division besetzte den Gegner mit der Nidenbach-Wil-Bühnen vorrückte. Die Infanteriebrigade 14 und das Artillerieregiment 9 folgten bis Kirchberg-Dietzvil. Der Divisionsstab 5 und Brigadestab 14 befinden sich in Kirchberg. Der Divisionsstab 5, 6. September morgens abermals zu einem neuen Vorstoß gegen den geplanten Angriff der 5. Division auf die Stellung der 6. Division nördlich von Wil kommen. Das Wetter hat sich lösbarer gut gehalten.

Oedlandkultur und Fleischversorgung.

In diesen Tagen, wo man von freihändlerischer Seite im deutschen Volke die fälschliche Ansicht zu erwecken und zu stärken sucht, die deutsche Landwirtschaft sei nicht mehr in der Lage, eine dem Wachsen der Bevölkerung entsprechende Viehmengenzu erzeugen, ist es wohl am Plage, der Frage, wie sich die Dinge in Zukunft gestalten werden, eine größere Aufmerksamkeit zu schenken und an der Hand der Möglichkeiten, die sich für eine Erweiterung der Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft noch für lange Zeit hinaus bieten, dem gedankenlosen oder böswilligen Drängen auf eine Verringerung unserer durch Jahrzehnte hindurch bewährten Wirtschaftspolitik entgegenzutreten. Es kann nicht oft genug betont werden, daß die deutsche Landwirtschaft auch heute noch 95 v. H. des gesamten Fleischbedarfes des deutschen Volkes aus eigener Erzeugung deckt, und was das bedeutet, darüber wird man sich erst voll und ganz klar werden, wenn man folgendes berücksichtigt: Es hat nicht nur die Bevölkerung eine gewaltige Zunahme erfahren, sondern es ist auch der Wohlstand sorgsam durchgenutzten Wirtschaftspolitik des Volkes, nicht zuletzt in der Wirtschaft, derart gemacht, daß der Fleischverbrauch heute, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, ein wesentlich höherer ist, als in früheren Zeiten. Wir sehen hierin nur noch England, um eine kaum ins Gewicht fallende Menge nach, über treffen im übrigen aber alle anderen Länder. Die Landwirtschaft ist also ihrer Aufgabe in vollen Maße gerecht geworden, und wenn gleichwohl die freihändlerischen Politiker sie durch eine Preisgabe der Schutzmaßnahmen zugrunde zu richten bestrebt und damit das deutsche Nationalvermögen um viele Milliarden zu schwächen bereit sind, so ist das eine Auffassung von den Pflichten gegenüber dem Vaterlande, die in ihrer Gedankenlosigkeit und Widerinnigkeit ans Verbrechen grenzt. Auch darf nicht vergessen werden, daß wir unsere Grenzen keineswegs einer Vieh- und Fleischzufuhr hermetisch verschließen, sondern die Möglich-

keit, die fehlenden 5 v. H. vom Auslande her einzulassen, in weitestem Maße gegeben ist. Wenn also aus den bisherigen Verhältnissen ein triftiger Grund für eine Verringerung im Viehstand nicht hergeleitet ist, so ist, zum mindesten für die hier allein im Auge zu fassende nächste Zukunft, auch die Sorge, das anders werden könnte, als unbedeutend von der Hand zu weisen. Noch bieten sich eine gewaltige Reihe von Möglichkeiten, die Vieherzeugung allgemein zu steigern, was selbst der alte Sozialistenführer August Bebel einst in einer schmucken Stunde zugegeben hat. Wir wollen hier von einer erschöpfenden Aufzählung dieser Möglichkeiten absehen, die an dieser Stelle ja bereits oft genug erörtert worden sind, und nur auf einen sehr wesentlichen Punkt verweisen. Noch liegen in Deutschen weite Strecken Landes brach, die der Kultur zu erschließen der mit früher nicht gekanntem oder wenigstens nicht in Anwendung gebrachten Mitteln arbeitenden Neugeist vorbehalten geblieben ist. Auf den Deut- und Moorlandgebieten, die der erwerbenden Hand warten, können nach flüchtiger Schätzung sich mindestens noch zwei Millionen Menschen ihr Brot in ehrlicher Arbeit finden. Gerade unter den heutigen Verhältnissen ist es angebracht, darauf hinzuweisen, daß diese Landstrecken sich zu einem großen Teile zum Viehaufzueigenen werden. Werden sie voll herangezogen, so ist, in Verbindung mit den anderen Verbesserungen und Umgestaltungen in der Landwirtschaft, kein Zweifel, daß wir sehr wohl in der Lage sein werden, dereinst auch 100 Millionen Deutscher auf eigener Scholle zu ernähren.

Aber — und nun kommt das Aber, das wir vor allem den freihändlerischen Spßpolitikern vor Augen halten möchten: Eine Erschließung dieser Flächen, eine großzügige Deut- und Moorlandkultur hat zur Voraussetzung die Erhaltung unserer Wirtschaftspolitik. Wenn man nur den kleinen Bestreben, die hier anzubauen wären, nicht die Gewißheit gibt, daß sie für ihre Arbeit auch mit Sicherheit auf einen Absatz ihrer Erzeugnisse zu angemessenem Preise rechnen können, wird man niemand finden, der sich darauf eingelassen gewagt wäre, und würde man sie doch finden, würde es gewiss ein Los gehandelt sein, die Leute dem mit einer Abschmächtigung unseres Volksgutes unermesslichen wirtschaftlichen Ruin auszuliefern. Wer also diese brachliegenden Milliardenwerte erschließen will, der muß mit Entschiedenheit dagegen Front machen, daß unsere Landwirtschaft verhängnisvollen Wirtschaftsexperimenten ausgesetzt wird. Wir haben es freudig begrüßt, daß die Regierung, nicht zuletzt dem Drängen konservativer Männer folgend, die Deutlandkultur zu fördern begonnen hat; wir haben stets eine großzügige Förderung dieser Arbeit verlangt, aber wir halten es für unsere Pflicht, auf die Zusammenhänge zwischen dieser Arbeit und den großen wirtschaftlichen Fragen mit aller Deutlichkeit hinzuweisen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Friedensunterhandlungen.

Ein Telegramm aus Rom bestätigt, daß unter Giolitti persönlicher Leitung die Friedensunterhandlungen stattfinden werden.

Die Wirren auf dem Balkan.

Das Verhalten Bulgariens.

Die „Agence Vulgare“ erklärt alle Zeitungsmeldungen über Sendungen von Truppen und Kriegsmaterial an die bulgarische Grenze für unbegründet.

Der „Wohlfahrtsausschuß“.

Dem Wiener A. S. Tel.-Borr.-Burr. geht eine Depesche aus Konstantinopel zu, wonach dort authentische Meldungen vorliegen, daß die Behörden in Mitrovitza nur noch nominell funktionieren. Die Verwaltung wurde ebenso wie die Gerichtsbarkeit von einem bulgarischen Ausschuss ausgeübt, dessen Entscheidungen von der Gendarmerie vollstreckt werden. Ja Vostina zeigte dem Wali von Kofso die Konstitution des Ausschusses an, indem er mitteilte, die Nation wolle über ihre Angelegenheiten selbst entscheiden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die brandenburgischen Kriegervereine. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Wirklicher Geheimener Rat von Grawrad, bringt im Allerhöchsten Auftrage nachfolgender Dankeslaß Seiner Majestät des Kaisers und Königs zur öffentlichen Kenntnis: „An dem aus Anlaß der großen Parade des Gardekorps und des 3. Armeekorps am letzten Tage auf dem Tempelhofer Feld stattgehabten Festdinner haben zu meiner Freude hunderttausende ehemaliger Krieger und eine große Zahl von Angehörigen der Familienkolonnen aus dem ganzen Reich der Provinz Brandenburg teilgenommen, so daß ich mich der bei mir imponante Erscheinung über die diesjährige Parade als ein wichtiges Ereignis abstellen konnte. Mit Wohlgefallen hat jeder Augenblick auf den Reigen so vieler alten Soldaten gerührt, die in

mühergültiger Haltung aufmarschiert waren, um Mir ihre Schulden zurückzugeben und Mir zu zeigen, wie in ihren Vereinigungen die Treue zum Kriegesfluch und zum Tötungs- und Mordbedürfnis gepflegt wird. Es ist Mir ein Vergnügen, allen Beteiligten für die Beweise liebevoller Anhänglichkeit, die Mir auch bei dieser Gelegenheit entgegengebracht sind, Meinen warmen Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, die weitere Bekanntmachung folgende zu veranlassen.
Berlin, den 2. September 1912. Wilhelm R.

* **Brigade Heinrich** ist mit dem Kreuzergesamtdorfer und Gefolge auf dem Kreuzer „Schwarzhorn“ in Tientsin angekommen. Das Schiff ist von dem kleinen Kreuzer „Leipzig“ begleitet und geht am 5. September nach Yokohama in See.

* Die Kammer der Reichsräte in Bayern genehmigte die neue von der Kammer der Abgeordneten bereits angenommene **Salaubria-Vorlage** mit einem Gesamtumfang von acht Millionen und begann darauf mit der Beratung des Lotterievertrages mit Preußen. Ueber den Lotterievertrag referierte Reichsrat Dr. Graf von Crailsheim. Bekanntlich hat die Kammer der Abgeordneten den Lotterievertrag mit Preußen abgelehnt und die Regierung empfahl, eine eigene bayerische Lotterie einzurichten, der Aufsicht der Kammer der Reichsräte hat jedoch den Vertrag mit Preußen angenommen. Der Reichsrat erwidert das Plenum, dem Beschluß des Ausschusses beizutreten und der Finanzminister tritt nochmals für die Vorlage ein. Nach dem Finanzminister würdige Ministerpräsident Freiherr von Hertling in eingehender Weise die politische Seite der Vorlage, die die Finanzen zu ihrer Annahme bestimmen müßte. Darauf wurde die Vorlage einstimmig angenommen. Die anwesenden Prinzen des königlichen Hauses hatten ebenfalls für die Annahme gestimmt.

* **Das Bayern.** Ein Berliner Blatt bezieht in Betrachtungen, die es der politischen Lage in Bayern widmet, auch Verweise unbestimmter Art auf die Verhältnisse in Bayern und nennt in diesem Zusammenhang zweimal den Namen des künftigen Generalkommandanten, Generals der Artillerie Freiherrn v. Wiedenmann, des Chefs der Geheimkanzlei. Demgegenüber hielt das B. L. fest, daß die Haltung des Chefs der Geheimkanzlei gegenüber dem derzeitigen Ministerium vom ersten Tag der kaiserlichen Übernahme an von unantastbarer Loyalität gewesen sei. Die in Betracht kommenden Verhältnisse stellen sich jedoch als bereits feststehend dar.

Ausland.

Gegen die politische Färgung unter den französischen Offizieren.

Der französische Kriegsminister hat an die Korpskommandanten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er auf das nachdrücklichste daran erinnert, daß es den aktiven Offizieren verboten ist, unter irgend einem Vorwande einer Vereinigung politischen oder religiösen Charakters anzugehören und daß dazwischenhandelnde exemplarisch bestraft würden. Das die Reserve- und Landwehroffiziere und die Offiziere des Ruhestandes anlangt, so dürften diese keinen Vereinigungen angehören, welche den Zweck verfolgen, Maßnahmen der Militärbehörden zu erfahren und namentlich sich in Beförderungsfragen in die Tätigkeit der Kriegsverwaltung einzumischen. Einzelne Blätter erklärten das Rundschreiben des Kriegsministers in zustimmender Weise. Der „Temps“ spricht die Hoffnung aus, daß es endlich der politischen Färgung ein Ende machen werde, welche für die Armee bedenklich werden könnte.

Marokko.

Die „Afin. Jtg.“ meldet aus Paris: Wie hier verlautet, bezichtigt die französische Regierung auf die Einführung einer Zollkontrolle im Innern Marokkos zwischen der französischen und spanischen Zone, gegen die Deutschland Einspruch erhoben hätte. Mehrere Pariser Blätter veröffentlichen eine Meldung aus Elkar, wonach ein französischer Schützing, als er einen Dieb festnehmen wollte, von einem spanischen Schützing und der spanisch-marokkanischen Polizei angegriffen und verundet wurde; das Haus des französischen Schützings, dessen Kasse von einem spanischen Soldaten gestohlen wurde, sei geplündert und verbrannt worden. Dabei seien die Spanier in die ihnen verbotene Zone eingedrungen. Ferner wird gemeldet, daß Kaifi, dessen Absetzung von den Spaniern verlangt wurde, in Tanger eingetroffen sei und zwar lediglich auf Ersuchen der englischen Konsulate, welche den für die Maßnahme vorzubereiten Geheißenen Zustimmung zwischen Marokko und den Spaniern beizulegen wolle.

Die Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Schlute-Lanz“

hat am Mittwoch um 12 Uhr, nachdem es seinen Benzimotor ergänzt hatte, von Neuchâtel bei Frankfurt (Main) die Luftfahrt nach Gotha angetreten. — Eine spätere Meldung aus Gotha lautet: Das Luftschiff „Schlute-Lanz“ postierte um 1 Uhr wiederum Gotha und flog nach Gotha weiter. Die Ursache des Abbruchs der Luftfahrt war, daß der hintere Propeller befestigt worden war und das Luftschiff infolgedessen nicht gegen den starken Wind anfangen konnte. Die Luftfahrt in Gotha erfolgte um 1 Uhr 40 Min. Das Luftschiff konnte wegen des herrschenden heftigen Windes nicht sofort in die Halle gebracht werden und wurde außerhalb der Halle verankert.

* **Victoria Louise** fährt nach Kopenhagen. Wie die Deutsche Luftschiffahrt-Aktionsgesellschaft mitteilt, wird das Luftschiff „Victoria Louise“, das sich zuerst in Baden-Baden befindet, an Stelle der beschädigten „Gonia“ die geplante Fahrt nach Kopenhagen ausführen. Zu diesem Zwecke wird das Luftschiff am Freitag früh in Baden-Baden zur Fahrt nach Hamburg aufsteigen, von wo es Sonntag frühmorgens die Reise nach Kopenhagen antreten wird. Die Rückfahrt nach Hamburg soll nach am selben Tage erfolgen. Am 10. September wird die „Victoria Louise“ in Baden-Baden zurückverwandert. Wie verlautet, wird Graf Zeppelin an der Fahrt teilnehmen.

Die ersten 10 Custerflugzeuge für das Meer.

Zum ersten Male hat die preussische See-Verwaltung, die bisher, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ihren gesamten Bedarf an Flugzeugen bei den Militärbehörden und den Komplexen gedeckt hat, eine größere Anzahl Flugzeuge der Custerfabrik angekauft. Sämtliche zehn Custerflugzeuge wurden in vier aufeinander folgenden Tagen der Monarchienkommission vorgeführt. Jeder Apparat hat einen einstufigen Propeller und einige Maschinen erweisen sich als durchaus brauchbar und wurden sämtlich abgenommen. Es wurde eine Höhe bis zu 2200 Meter erreicht.

Deutsche Flugmaschinen für Bulgarien.

Das bulgarische Kriegsministerium, das seit einiger Zeit beabsichtigt ist, seiner Armee eine Fliegertruppe anzuschließen, hat, wie die „Afin. Jtg.“ aus sicherer Quelle erfuhr, sich entschlossen, seinen gegenwärtigen Bedarf an Fluggeräten in Deutschland zu decken. Seit einem Jahr hat eine Kommission die französischen und englischen Flugzeuge besichtigt und einige Maschinen angekauft. Die Versuche mit diesen französischen Apparaten befriedigten jedoch so wenig, daß sich die bulgarische See-Verwaltung nunmehr entschloß, deutsche Apparate zu kaufen. Namentlich ist eine größere Anzahl von Albatros-Doppeldeckern bestellt worden und vier bulgarische Oberleutnants wurden nach Berlin abkommandiert, um als Flieger ausgebildet zu werden.

Schwerer Unfall im Militärlager.

Im Militärlager von Darlem, wo gegenwärtig Artillerieübungen stattfinden, ereignete sich beim Auffichten eines Truppenkolonnen ein schwerer Unfall. Während der Vorbereitungen zum Aufstieg wurden die Sideresteile des Wagens des starken Windes wegen von mehr als hundert Soldaten gehalten. Nach dem Oberleutnant Mißförderer den Kopf befestigen hatte, trat ein Bindnis des Kolonnen. Die Soldaten stehen in 1 Meter Höhe die Seite los; drei Artilleristen jedoch, die dazu nicht mehr imstande waren, wurden mit emporgerissen und stürzten aus einer Höhe von über hundert Metern ab. Sie waren sofort tot. Oberleutnant Mißförderer landete glatt und unversehrt bei Jajos-Maj.

Aus Nah und Fern.

Monarchenbesuche in der Schweiz.

Der Besuch des deutschen Kaisers in der Schweiz hat, namentlich im Auslande, Anlaß zu der Behauptung gegeben, daß die freie Eidgenossenschaft in neuerer Zeit niemals fremde Monarchen als Gäste auf ihrem Boden gesehen habe. Da man hat sogar geschrieben, einer der ersten kaiserlichen Kaiser sei, im Mittelalter, das letzte gekrönte Kaiser gewesen, das der Schweiz einen Besuch abgestattet habe, woraus zu ersehen ist, so bemerkt hierzu die „N. G. C.“, daß die Beobachter der Zeitgeschichte häufig an einem recht schwachen Gedächtnisse leiden. Wollte man alle Souveräne, die während des letzten halben Jahrtausends in der Schweiz weilten, mit Namen aufzählen, so würde eine recht lange Liste entstehen. Der Kaiser mag daher mit ein paar Beispielen vorlieb nehmen. Er mag sich daran erinnern lassen, daß König Carol I. von Rumänien jenseitig eine Reihe von Wochen im Bade Ragaz zugebracht und dort seine Gesundheit gekräftigt hat. Er mag der romantischen Fahrt gedenken, die König Ludwig II. von Bayern einst mit dem jungen Josef Stauder an den Vieradlerstätter See unternahm, um am Schloßberg „Wilhelm Tell“ zu schmücken und zu träumen. Und er mag sich fragen lassen, daß mehr als ein ausländischer Herrscher sogar Grundbesitz in der Schweiz besaß. Der französische Kaiser Napoleon III. trug noch nicht lange die Krone, als er das Sanatorium Turgau, oberhalb des Bodensee, besuchte. In dem Sanatorium, das der Witwenstift seiner Mutter, der Königin Hortensie, gewesen war und in dem er seine Jungjahre verlebte hatte, zurückkam, um es seiner Gemahlin, der Kaiserin Eugenie, zu schenken. Das geschah 1853, er erst zwölf Jahre später wurde die schöne Kaiserin ihres Eigentums anständig. Der Kaiser und die Kaiserin kamen, so heißt es in einem alten französischen Bericht, von Konstanz her, mit einem Hochseesboot und einem Gesolge, die, mit dem Marquis Schweizerer Einsicht besessen, abwärts waren und einen recht angenehmen Aufenthalt in der stillen Einsamkeit, in der Prinzessin Sophie Napoleon vor 27 Jahren von hier aus in die weit Welt gefahren war. Namentlich war die Aufregung sehr groß, als der Kaiser die Zugbrücke, und eben so groß die Freude, der Kaiser, die von dem Kaiser, als alte Freunde begrüßt wurden. Aber auch Bemerkung machte sich in die Freude. Die hinterher Frau, die aus dem Fenster ihres Hauses in den langsam daherkommenden kaiserlichen Wagen schaute, wurde von dem Kaiser nicht wiedererkannt, und doch war sie einst auf dem Kaiser von ihm sehr ausgezeichnet worden und hatte er ihr beim Tanz recht tief in die Hände gedrückt. Wilhelm III. der letzte Kaiser der Niederlande aus niederländischer Stamm, machte eine parlungene flüchtige Wisa auf dem schweizerischen Meer des Genfer Sees sein eigen. Fast jedes Jahr besaß er sie zu längerem oder kürzerem Aufenthalt, den Anwohnern wohlbekannt. Alle diese Monarchen, auch Napoleon III., sind freiwillig in die Schweiz gekommen als Touristen, nach der Schweiz gekommen, während Kaiser Wilhelm II. im vollen Glanze seiner Herrscherwürde von den Eidgenossen empfangen und gefeiert wird.

Zur Katastrophe auf Grube „Clarene“.

Aus Lens, 4. September, wird weiter gemeldet: Um 2 Uhr morgens waren 21 Leichen aus der Grube „Clarene“ geborgen. Sodann wurden die Nachforschungen wegen der Gefahr für die Rettungsmannschaften eingestellt. Im 4 Uhr ereignete sich eine neue Explosion, durch die einer von der Rettungsmannschaft getötet und drei verletzt wurden. Ein Ingenieur, der in die Grube eingedrungen war, kam nicht wieder zum Vorschein und wurde bisher nicht gefunden. Zwei weitere Ingenieure fuhren darauf ein, um das Rettungswerk zu leiten, doch mußte die ganze Mannschaft infolge häufiger aufstrebender Explosionen wieder ausfahren. Der Fortschritt des Rettens wird vielleicht eine Entschädigung der Grube nicht machen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Dupuy, ist am Schloßberg der Katastrophe eingetroffen. Die aus der Grube aus Tageslicht beförderten Leichname sind unzähllich. Die Verletzten sind schwerlich zu retten und verhältnismäßig. Am Schloßberg spielten sich herzerzitternde Szenen ab.

Wie und später noch aus Paris gemeldet wird, dürfte die Gesamtzahl der bei der Schlagweiterexplosion Getöteten nach der bisher vorliegenden Meldungen auf

Schlag

annahm. — Bei Reaktionsstößen wird uns aus Brest, 4. Sept., nach gemeldet: Bis heute abend waren 2 Leichen geborgen; unter ihnen befindet sich auch einer der zur Rettung Eingedrungenen. Fünf Verwundete sind im Hospital gestorben.

* **Wie und neue Museumsstücke in Paris.** Nach einer Pariser Mittheilung wurde in Egypten ein Belgier, namens Ghegher-Bieret, verhaftet, der im September vorigen Jahres angeblich die Statue eines aus dem Louvre-Museum gestohlenen hat. Die Pariser Staatsanwaltschaft soll die unverzügliche Auslieferung Ghegher-Bierets verlangen, der auch im Verdacht steht, bei dem Diebstahl der Gioconda seine Hand im Spiele gehabt zu haben. — Eine andere Meldung aus Paris lautet: Wie ist bekanntgegeben, daß am 2. August dieses Jahres aus dem Louvre-Museum ein italienisches Miniaturbild gestohlen worden ist, das die Anrufung aller Heiligen darstellt. Dieses Bild, dessen Wert als unschätzbar bezeichnet wird, stammt aus dem 16. Jahrhundert und gehört zu der Sammlung, die Baron Rothschild im Jahre 1892 dem Louvre-Museum zum Geschenk gemacht hatte. Der Diebstahl ist es bisher nicht gelungen, auch nur den geringsten Anhalt zu finden.

Schwerer Eisenbahnunfall.

In Moskau a. d. Elbe sind zwei Güterzüge zusammengefahren. Sechs Wagen wurden zertrümmert. Die zwei Zugführer wurden schwer verletzt, die Lokomotivführer leicht verletzt. Die Ursache ist eine falsche Weichenstellung.

Nachdem die Verkehrsbehörden auf der transsibirischen Eisenbahn behoben ist, werden die deutschen Postexpeditionen für Chile (mit Ausnahme der für Punta Arenas, die durch die Magellanstroße gehen) nicht mehr über dem Meer-Post-Parana, sondern über die schnelleren Wege über Buenos Aires und die Anden befördert.

Im Telegrammverkehr mit Westafrika traten am 1. September folgende ermäßigte Wertzahlen in Kraft: Westafrika 3,25 Mt., Pernambuco 5,50 Mt., Goldküste: Accra, Siedland 4,10 Mt., übrige Westafrika 4,25 Mt.; Kamerun 4,90 Mt., übrige Westafrika 4,90 Mt.; Sierra Leone: Sierra Leone 5,50 Mt., übrige Westafrika 5,50 Mt.; Madagaskar 3,45 Mt., Bantu und übrige Westafrika 3,35 Mt.; Togo 4,40 Mt. Für Lieberstelegramme zu halber Gebühr werden ebenfalls ermäßigte Wertzahlen erhoben.

Der Tod in den Bergen. In der Gegend von St. Gallen ist ein Bergarbeiter gestorben, der von einem Dolmetschen abgestürzt ist. Die gemeldete Leiche ist geborgen worden und wird nach Nürnberg übergeführt.

Wieder Preiselosen von englischen Stimmrechtsweibern? Wie aus London gemeldet wird, wurden 14 Telegraphenbrände in einer der letzten Nächte in der Nähe von Poitiers verurteilt. Die Weiber sind in den Bergen durchgefallen. In den Telegraphenbränden wurde die Schuld den Weibern zugeschrieben. Die gemeldeten Leichen wurden in der Haltung der liberalen Regierung gegenüber den Angehörigen des Frauenstimmrechts verurteilt worden sei.

Sturzer Stumpfen mit Morbuden. Weibern abend gerieten drei Jagdhunde in Genoa mit einem Straßenbahnfahrer in Streit, in dessen Verlauf der Fahrer erschossen wurde. Folgende Jagdhunde wurden die Morde, um die Jagdhunde zu retten, mindestens 40 Schüsse abgegeben wurden. Einer der Weiber und zwei Polizeibeamte wurden getötet. Zwei Arbeiterinnen und drei Polizeibeamte trugen Verletzungen davon. Die beiden anderen Weiber wurden in der Nacht verhaftet. Einer von ihnen verstarb bei seiner Verhaftung von seinem Wundarzt Gebrauch zu machen wurde aber unfähig gemacht. Die Jagdhunde mussten den Verhafteten vor der Renne, die ihn ihnen wollte, schießen.

6000 Pfund Butter beschlagnahmt. Die Polizei in Hamburg beschlagnahmt bei einem Krämer 6000 Pfund Wollereibutter, die er ohne hohen Verzehr hatte.

Provinz Sachsen und Umgebung.

st. Ammerborn, 3. Sept. (Gemeindebevollmächtigter). Der Vorlesende gab in der Sitzung am Montag zunächst Mitteilung von einem an das Mitglied der Handelskammer Herrn Lindner gerichteten Schreiben bezüglich der letzten Arbeitssitzung. Die Handelskammer hat sich wegen Verbesserung der Verhältnisse am Reichs-Vollamt in Genoa gewandt. — In einer früheren Sitzung ist angeregt worden, vorläufig zu werden, daß für die Gemeinde der örtlichen Taxation erhöht werden. Der Vorlesende des Reichsvereinsamtes teilte mit, daß voraussichtlich in kurzer Zeit eine allgemeine Regelung erfolgen werde. — Von Angelegen der projektierten Straße hinter dem Schützenhaus ist demnächst geteilt worden, für diese eine beiderseitige Vergütung von 3 Metern vorzulegen. Die Veranlagung gab ihre Zustimmung. — Die Grundsteuer wird vom 1. April nächsten Jahres ab auf 3 Mark erhöht. Dem Antrage des mitteilenden Vereins schiedlicher Partei, und Weisens auf Ermäßigung der Grundsteuer wurde fastgesehen. — Die Veranlagung der Eise um 25–50 Prozent ein. — Der von den Vertretern der 3. Abteilung eingetragene Antrag betreffs Steuerung der ausgetriebenen Lebensmittelleitung wurde einem Ausschuss überwiesen.

1. Ammerborn, 4. Sept. (Vortrag über die Fremdensteuer). Am Freitag hielt eine ehemalige Fremdensteuerkommission über ihre Erkenntnisse in der Fremdensteuer einen Vortrag im „Schützenhaus“. Der Eintritt ist frei.

== Hapdenborn, 3. Sept. (Eine Turmruhr gestiftet). Durch Vermittlung des Herrn Generaldirektors Schweigens-Götte wurden vom Gemeindevorstande der Rallegewerkschaft in Ammerborn 1000 Mk. zur Anschaffung einer Turmruhr für die lakt. Kirchgemeinde gestiftet. Für die herzogliche Stenographie wird auf diesem Wege aufrichtig dank gesagt. Der Kirchenvorstand ist gefreut von der bekannten Firma Georg Richter, Köllentanz, Berlin.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.** Unter anreicher Beteiligung seiner Mitglieder aus allen Teilen des Reichs trat in Brestau der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege zu seiner 37. Versammlung zusammen. Gemeinvertraut und Stadtrat Dr. Lützer (Magdeburg) eröffnete die Tagung mit einer Begrüßung der Teilnehmer. — Namens der Staatsregierung begrüßte die Versammlung Gemeinvertraut Oberregierungsrat Schumacher (Breslau). Für die Stadt Brestau sprach deren Oberbürgermeister Dr. Schumacher, Professor Dr. Kaiser für die Universität Brestau. — Der ständige Sekretär des Vereins, Prof. Dr. Fröhling (Köln)

möbelfabrik C. Kaufmann
Gr. Spezialhaus solider selbstgefertigter :: Möbel-Ausstattungen
Ca. 100 Musterzimmer. Besichtigung ohne Kaufzwang höflichst erbeten.

Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.

Halle a. S. Poststr. 3.

Main table containing financial data, stock prices, and market information. Columns include various stock symbols, prices, and exchange rates. Includes sections for 'Deutsche Staats-Pap.', 'Deutsche Prämien', 'Deutsche Anleihen', 'Deutsche Aktien', 'Deutsche Obligationen', 'Deutsche Wechsel', 'Deutsche Banknoten', 'Deutsche Münzen', 'Deutsche Gold', 'Deutsche Silber', 'Deutsche Kupfer', 'Deutsche Zinn', 'Deutsche Blei', 'Deutsche Eisen', 'Deutsche Stahl', 'Deutsche Holz', 'Deutsche Textil', 'Deutsche Papier', 'Deutsche Gummi', 'Deutsche Leder', 'Deutsche Metall', 'Deutsche Glas', 'Deutsche Keramik', 'Deutsche Porzellan', 'Deutsche Fayence', 'Deutsche Stein', 'Deutsche Zement', 'Deutsche Kalk', 'Deutsche Schlack', 'Deutsche Asche', 'Deutsche Kohle', 'Deutsche Braunkohle', 'Deutsche Steinkohle', 'Deutsche Anthrazit', 'Deutsche Torf', 'Deutsche Holz', 'Deutsche Textil', 'Deutsche Papier', 'Deutsche Gummi', 'Deutsche Leder', 'Deutsche Metall', 'Deutsche Glas', 'Deutsche Keramik', 'Deutsche Porzellan', 'Deutsche Fayence', 'Deutsche Stein', 'Deutsche Zement', 'Deutsche Kalk', 'Deutsche Schlack', 'Deutsche Asche', 'Deutsche Kohle', 'Deutsche Braunkohle', 'Deutsche Steinkohle', 'Deutsche Anthrazit', 'Deutsche Torf'.

Erklärungen zum Kurszettel: Bei den Kursnotierungen sind die Kurse in Mark und Pfennig angegeben. Die Kurse sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Kurse sind in Mark und Pfennig angegeben.

Erklärungen zum Kurszettel: Bei den Kursnotierungen sind die Kurse in Mark und Pfennig angegeben. Die Kurse sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Kurse sind in Mark und Pfennig angegeben.